

— gewöhnlich vorher vom Bischof begrabirte — Geistliche vor den weltlichen Strafrichter gestellt werden (Nov. 123, c. 21, § 1; Conc. Matiscon. I a. 581, c. 7; Benedict. XIV., De syn. dioec. I. 4, c. 9, n. 11). Dieser kann jedoch selbstverständlich nur civilpolitische Strafen verhängen, also kirchliche Rechte, kirchliche Aemter und Functionen rechtlich nicht entziehen (Richter, Kirchenrecht, § 208; Oppenhoff, Deutsches Strafgesetzb. ad § 5 Einführ.-Ges.).

4. Was die Abgrenzung der kirchlichen und der staatlichen Jurisdiction nach heutigem Recht betrifft, so untersteht A. der kirchlichen Gerichtbarkeit die Entscheidung über kirchliche Personen und Sachen in allen Rechtsverhältnissen, welche dem Zweck, der Verfassung und den Rechten der Kirche entsprechen resp. daraus resultiren (Craisson, Jus can., Pictavii 1872, IV, 88). Die Kirche entscheidet demgemäß nach bestehendem Kirchenrecht oder nach den von der Kirche anerkannten Staatsgesetzen (lex canonizata, c. 7 X, 1, 2; c. 2 sq. X, 2, 1) über: a. causas spirituales (c. 2 X, 2, 1), b. h. über die Materien, welche sich auf die Lehren des Glaubens und der christlichen Sitte (religiöse Erziehung und Unterweisung, also auch Heranbildung des Clerus, Predigt u.) beziehen (Benedict. XIV., De syn. dioec. lib. 9, c. 9, n. 23), b. ferner über Cultusachen (Liturgie, Cerimonien, Gebet, Processionen, Wallfahrten); c. über die Verwaltung der Sacramente (Ordination, Consecration, Gelübde, Ehe, c. 10, C. XXXV, q. 6; Trid. Sess. XXV De matr. can. 12; Allocut. Pii IX., 27. Sept. 1852: inter fideles matrimonium dari non posse, quin uno eodemque tempore sit sacramentum; omnino spectare ad Ecclesiae potestatem ea omnia decernere, quae ad matrimonium quovismodo possunt pertinere; Schreiben von Pius IX. an den König von Sardinien vom 19. September 1852; Bouix, De judic. I, 86; Syllab. propos. 74; Encyclika Leo's XIII. vom 10. Februar 1880); d. über die Verfassung und Regierung der Kirche, über die Errichtung, Veränderung und Befetzung der Kirchenämter und Uebertragung kirchlicher Functionen, über die Synoden und kirchlichen Visitationen und religiösen Genossenschaften; e. über die Rechte und Pflichten der Kirchendiener, die kirchliche Disciplin über den Sæcular- und Regular-Clerus, wie über die Laien (Bouix I, 89); f. über kirchliche Sachen (causas ecclesiasticas), b. h. über pias causas, über das katholische Kirchen- (Cultus-) und das katholische Schul-, Kranken- und Armenpflege-Vermögen (c. 11. 15 X, 2, 2; Denkschrift des Erzbischofs von Freiburg über die Rechtsverhältnisse der Stiftungen, Freiburg 1869, 7 ff.) und über res spiritalibus annexas, wie die berührten Patronats- und Pfründsachen (c. 3 X, 2, 1; c. 16 X, 3, 38). B. Die gemischten Angelegenheiten (causas mixti fori, c. 1 X, 1, 31) unterstehen der Gesetzgebung und Gerichtbarkeit der Kirchen- oder der Staatsgewalt, je nachdem sie ihrem eigentlichen Wesen

nach sich als kirchliche oder als politisch-civile Rechtsverhältnisse erweisen oder durch Observanz, Vertrag oder Prävention der Jurisdiction einer dieser Gewalten anheimfallen (Reiffenstuel, I. 2, tit. 2, n. 151). So wurden gemäß c. 2 in VI, 2, 4; c. 13 X, 2, 1 bürgerliche, beschworene Verträge bezüglich des Streites über die Gültigkeit des Eides vor die kirchlichen Gerichte gezogen. Die Errichtung und Veränderung von Kirchenämtern durch die Bischöfe u. bedarf der staatlichen Mitwirkung insoweit, als dadurch civilrechtliche Verhältnisse normirt werden. Die sanitäts- und allgemeine baupolizeiliche Aufsicht über kirchliche Gebäude und Friedhöfe steht dem Staate zu, ebenso die Ertheilung von Corporationsrechten bei Errichtung kirchlicher Genossenschaften (Klöster, Bruderschaften). C. Der staatlichen Jurisdiction unterstehen alle rein politischen und bürgerlichen Rechtsachen (c. 13 X, 2, 1; c. 7 X, 4, 17), also die staatsvermögens- und (personen-) familienrechtlichen Verhältnisse auch der Geistlichen und die civilrechtlichen Folgen kirchlicher Acte. Die Personal- und Real- (Civil-) Klagen gegen Geistliche, die Verhandlungen und resp. Klagen über geistliche Verlassenschaften, die civilpersönlichen und vermögensrechtlichen Verhältnisse und Folgen der Ehe, wie die Güterrechtsverhältnisse der Ehegatten, die Civilrechte der Kinder, die Unterhaltspflicht und die Erbrechte derselben; ferner die civilrechtlichen Pflichten und Rechte der Patrone und des Kirchenvermögens, die vom allgemeinen Civilstrafgesetz bedrohten politischen und bürgerlichen Vergehen der Kirchendiener unterstehen der staatlichen Jurisdiction (Bering, Kirchenrecht, 444). Selbstverständlich gilt auch der Kirche, ihren Dienern, Instituten und Stiftungen gegenüber der verfassungsmäßige Grundsatz, daß das Eigenthum unter dem Schutze der Gerichte steht. Die Kirche erkennt zwar im Princip die staatliche Aufhebung des privilegium fori der Geistlichen nicht an (Cono. Trid. Sess. XXIII, c. 6 De ref.; Syllab. n. 31; Esposizione dei sentimenti di sua Santità. 10. Aug. 1819, n. 60), der Papst hat aber u. A. in neueren Concordaten „temporum ratione habita“ zugegeben, „ut clerioorum causas mere civiles, prout contractuum, debitorum, haereditatum judicio saeculares cognoscant“ (Art. 12, lit. c. des bayr., Art. 13 u. 14 des österr. Concordats; vgl. Hirschel, Die heutige Anwendbarkeit des privil. fori, im Bering'schen Archiv VII, 200 ff.). Wenn die Staatsgewalt aus ihrem Gebiete ihre volle Jurisdiction ausübt, so steht argumento a contrario ihr auch kein Eingriff in die kirchliche Jurisdiction über kirchliche Rechtsachen, keine Revision, kein sogen. recursus ab abusu über kirchliche Urtheile zu. Diese directe oder indirecte Ausübung resp. Anrufung der staatlichen Jurisdiction gegen das Urtheil des competenten kirchlichen Richters in kirchlichen Rechtsverhältnissen ist als Verletzung der kirchlichen Gerichtbarkeit mit der excommunicatio latae sententiae bedroht, von welcher Censur nur der Papst absolviren kann (Cono.